

Geschäftsbericht 2022

Inhalt

Geschäftsstellen	4
Lagebericht.....	7
Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse Rhein Neckar Nord.....	8
Wirtschaftsbericht	9
Nachtragsbericht	20
Risikobericht	21
Chancen- und Prognosebericht	33
Jahresabschluss	37
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2022.....	38
Gewinn- und Verlustrechnung	40
Bericht des Verwaltungsrats.....	43

Geschäftsstellen

Hauptstelle	Mannheim-Quadrate, D 1, 1 – 3 (Paradeplatz)
Filialen	Edingen-Neckarhausen, Hauptstraße 44 (Edingen) Edingen-Neckarhausen, Hauptstraße 433 (Neckarhausen) Heddesheim, Schaafleckstraße 6 Hemsbach, Hildastraße 2 Hirschberg, Im Sterzwinkel 3 Ilvesheim, Schloßstraße 18 – 20 Ladenburg, Bahnhofstraße 34 Laudenbach, Bahnhofstraße 3 Mannheim-Feudenheim, Hauptstraße 72 Mannheim-Friedrichsfeld, Vogesenstraße 16 – 18 Mannheim-Käfertal, Rebenstraße 2 Mannheim-Lindenhof, Meerfeldstraße 96 Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 7 Mannheim-Neckarstadt, Max-Joseph-Straße 1 Mannheim-Quadrate, O 4, 13 – 16 (Kunststraße) Mannheim-Rheinau, Lüderitzstraße 42 A (Rheinau-Süd) Mannheim-Rheinau, Relaisstraße 28 Mannheim-Sandhofen, Sandhofer Straße 331 Mannheim-Schönau, Bromberger Baumgang 16 Mannheim-Schwetzingenstadt, Schwetzingen Straße 29 – 35 Mannheim-Seckenheim, Stengelstraße 1 Mannheim-Vogelstang, Freiburger Ring 14 Mannheim-Waldhof, Hanauer Straße 50 (Hanauer Straße) Mannheim-Wallstadt, Mosbacher Straße 29 Schriesheim, Talstraße 1 Weinheim, Alte Landstraße 23 (Nordstadt) Weinheim, Bahnhofstraße 3 – 9 (Atrium) Weinheim, Multring 28 (Multring)

Automatenstandorte Mannheim-Almenhof, Niederfeldstraße 106 A
Mannheim-Gartenstadt, Donarstraße 49 (Neueichwald)
Mannheim-Herzogenried, Ulmenweg 18-20 (Ulmenweg)
Mannheim-Lindenhof, Meerfeldstraße 44 (Meerfeldstraße)
Mannheim-Lindenhof, Speyerer Straße 91 – 93
(Diakonissenkrankenhaus)
Mannheim-Neckarau, Angelstraße 5 – 7 (Seilwolff-Center)
Mannheim-Neckarstadt, Mittelstraße 40 (Mittelstraße)
Mannheim-Neuhermsheim, Tambourweg 24
Mannheim-Neuostheim, Xaver-Fuhr-Straße 101 (Maimarkt)
Mannheim-Neuostheim, Dürerstraße 29 – 31
Mannheim-Quadrate, D 2, 13
Mannheim-Quadrate, H 7, 1 (Jungbusch)
Mannheim-Quadrate, Q 6 (Q6Q7)
Mannheim-Schönau, Sonderburger Straße 8 (Sonderburger Straße)
Mannheim-Schwetzingenstadt, Seckenheimer Straße 95
(Planetarium)
Mannheim-Schwetzingenstadt, Willy-Brandt-Platz 5 – 7
(Hauptbahnhof Mannheim - Tourist Information)
Mannheim-Wohlgelegen, Nebeniusstraße 10
Mannheim-Wohlgelegen, Theodor-Kutzer-Ufer 1 – 3
(Universitätsklinikum Mannheim)
Weinheim, Birkenweg 1 – 3 (Birkenweg)
Weinheim, Gewerbestraße 7 (Marktkauf)

Lagebericht

für das Geschäftsjahr 2022

Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse Rhein Neckar Nord

Die Sparkasse Rhein Neckar Nord ist gemäß § 1 Sparkassengesetz für Baden-Württemberg (Sparkassengesetz) eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Baden-Württemberg (SVBW), Stuttgart, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Mannheim unter der Nummer A 4575 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse sind die Städte und Gemeinden Edingen-Neckarhausen, Hedesheim, Hemsbach, Hirschberg, Ilvesheim, Ladenburg, Laudenbach, Mannheim, Schriesheim und Weinheim.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat, der Kreditausschuss und der Vorstand.

Die Sparkasse ist als Mitglied im SVBW über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutsicherung“).

Als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen bietet die Sparkasse zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit das Sparkassengesetz, die Sparkassengeschäftsverordnung oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft – insbesondere des Mittelstands – und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen sicherzustellen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2022 gegenüber dem Vorjahr um 3,5 % auf 707 verringert, von denen 403 vollzeitbeschäftigt, 264 teilzeitbeschäftigt sowie 40 in Ausbildung waren.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliches Umfeld

Nachdem die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bereits in den letzten Jahren durch die weltweite Verbreitung des SARS-Cov-2-Virus geprägt waren (sog. Covid-19-Krise), ergaben sich in 2022 darüber hinaus durch die mittelbaren und unmittelbaren Folgen aus dem Ende Februar durch Russland begonnenen Angriff gegen die Ukraine (sog. Ukraine-Krieg) und der damit zusammenhängenden Sanktionen gegen Russland und Belarus massive Belastungen der Konjunktur. Insbesondere Deutschland ist als Exportnation von sich verschlechternden weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen betroffen. Dahingehend führten insbesondere hohe Energie- und Rohstoffpreise (auch aufgrund der Abhängigkeit von russischen Energieimporten) sowie die Effekte der gestörten Lieferketten zu einem Anstieg der Inflation. Weitere Belastungen ergaben sich aus dem unerwartet schnellen Zinsanstieg sowie den Verwerfungen an den Aktienmärkten. Deutschland ist zudem in starkem Maße von den Umwälzungen in der Automobil- und Zulieferindustrie (E-Mobilität) tangiert. Die öffentlichen Haushalte waren in 2022 massiv durch die Folgen der Covid-19-Krise und des Ukraine-Kriegs belastet.

Die Abteilung Financial Markets & Economics des DSGV liefert mit ihrem Jahresrückblick eine Gesamtschau auf die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres. Der Jahresauftakt 2022 war noch einmal vor allem von der Corona-Pandemie geprägt. Doch dies war zugleich mit der Hoffnung verbunden, dass danach mit dem Überwinden der Pandemie ein kräftiger Aufschwung mit hohen Wachstumsraten einsetzen würde. Tatsächlich konnte die deutsche Wirtschaft ähnlich wie viele andere Länder von einem Rückenwind durch die wieder eröffneten bzw. mit weniger Einschränkungen belegten Wirtschaftsbereiche profitieren, insbesondere im Dienstleistungssektor.

Seit Ende Februar traf der Schock des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine die Weltwirtschaft. Die internationale Zusammenarbeit ist aufs Tiefste erschüttert. Das brachte neuerliche Anspannungen der Lieferketten in weiteren Branchen mit sich. Andere Engpässe konnten dagegen im Laufe des Jahres 2022 zumindest graduell überwunden werden.

Der Handel der westlichen Länder mit Russland ist weitgehend zusammengebrochen. Das verhängte Sanktionsregime war und ist Teil der Antwort des Westens auf den Krieg. Während die wegfallenden Anteile am deutschen Export, die sich auf Russland erstreckten, von ihrem Volumen verschmerzbar waren, erwiesen sich die Energieimporte, insbesondere die Gaslieferungen, als der kritischste Faktor. Die Lieferungen über die Pipelines gingen seit Kriegsausbruch zunächst graduell zurück und versiegten dann im Sommer ganz. In Bezug auf die Abhängigkeit von den Pipeline-Gaslieferungen erwies sich Deutschland zusammen mit einigen osteuropäischen Ländern als am verwundbarsten. Die wirtschaftlichen Aussichten dieser Ländergruppe trübten sich folglich am stärksten ein.

Die für den Winter 2022/2023 in Deutschland drohende Gasmangellage erforderte Anpassungen auf vielerlei Ebenen. Gas wurde vor allem in seiner Rolle als energetischer Rohstoff ersetzt, auch um seine stoffliche Verwertung in der Industrie zu schützen. Die Unternehmen und die Verbraucher passten sich mit Substituierungen und Einsparungen an. Hierbei wirkten auch die zeitweise starken Preissignale des verteuerten Gases als Hebel.

Der Preisdruck erreichte im Herbst seinen Höhepunkt. Die gewerblichen Erzeugerpreise stiegen dann zeitweise mit Zwölfmonatsraten von über 40 %. Und der Preisauftrieb verbreiterte sich schnell. Es waren hauptsächlich, aber nicht nur, die Energie-, Rohstoff- und Lebensmittelpreise, welche die Verteuerung antrieben. Die neue Dynamik stieß auf eine Situation, die schon aus 2021 kommend mit den damaligen Engpässen in den Lieferketten und mit den ersten Post-Corona-Öffnungen in den Preisen Anlauf nahm. 2022 beschleunigte und verbreiterte sich die Inflation in fast allen Ländern weiter.

Im Euroraum verteuerten sich die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 2022 um 8,4 %. In Deutschland waren es nach dem entsprechenden Konzept des „Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI)“ 8,7 %. Einzelne Monatswerte der Zwölfmonatsraten der verschiedenen Verbraucherpreisindizes lagen im Herbst 2022 sogar über der Zehn-Prozent-Marke. Das sind Raten, die man in dieser Höhe im wiedervereinigten Deutschland noch nie und in Westdeutschland nur kurzzeitig in den frühen 1950er Jahren erlebt hatte.

Diese Preissteigerungen schnitten in die Kaufkraft. Gleichwohl haben sich die nominalen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte ebenfalls stark erhöht. Sie haben sogar fast mit den Preissteigerungen mitgehalten. Die verfügbaren Einkommen erhöhten sich 2022 um beachtliche 7,2 %. Dazu trugen erste spürbar beschleunigte Lohnerhöhungen ebenso bei wie die erhöhten Transfers im Rahmen der Entlastungspakete der Finanzpolitik. Außerdem reduzierte sich die Sparquote der privaten Haushalte deutlich. Sie sank von dem in der Pandemie aufgeblähten Umfang 2022 um 4,0 Prozentpunkte auf jahresdurchschnittlich 11,2 %, was in etwa wieder dem langjährigen Normalniveau entspricht. Die Einkommenserhöhungen und das Abschmelzen der Sparquote genügten, um die privaten Konsumausgaben selbst im preisbereinigten Volumen um 4,6 % stark zu steigern.

Der expansive private Konsum war der Hauptträger des gesamtwirtschaftlichen Wachstums 2022. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt konnte insgesamt um 1,9 % zulegen. Angesichts der neuerlichen Krise mit dem Einschlag des Krieges hat sich die Wirtschaft Deutschlands damit gut behauptet. Eine weitere Stütze des Wachstums waren 2022 die Ausrüstungsinvestitionen, die real um 2,5 % zulegten. Eine Bürde für das Wachstum waren dagegen die Bauinvestitionen und der Außenhandel. Erstere waren real um 1,6 % rückläufig. Zu diesem Wechsel des Bauzyklus nach mehreren sehr starken Jahren trug eine Vielzahl von Faktoren bei. Teils hemmten Materialknappheiten und Kapazitätsengpässe bei Personal und Bauland. Dann bremste die allgemeine Unsicherheit um die weitere Entwicklung nach dem Kriegsausbruch. Schließlich führten die im Jahresverlauf steigenden Zinsen zu einem Abflauen vor allem bei neu angestoßenen Bauprojekten.

Im Außenhandel erholte sich der deutsche Export zwar recht gut um real 3,2 %. Doch der Anstieg der Importe war auffällig stark und zehrte rechnerisch den Wachstumsbeitrag auf. Das Importvolumen stieg sogar in preisbereinigter Betrachtung um 6,7 %. Hier zeigt sich das Wiederauffüllen der Warenbestände bei den sich entspannenden Lieferketten. Viele Importe wurden 2022 nachgeholt. Die dynamische

Nachfrage nach Konsum- und Ausrüstungsgütern erstreckte sich zum Teil auch auf Importe und zog diese mit nach oben. Schließlich schlugen sich in der Dienstleistungsbilanz im Rahmen der Zahlungsbilanz in erheblichem Maße die wieder angesprungenen Reiseverkehrausgaben der Deutschen als Importe verbucht nieder.

Die Realtauschverhältnisse (Terms of Trade) des deutschen Außenhandels verschlechterten sich 2022 erheblich. Deutschland erhielt gemessen an den Preisrelationen pro exportierter Wareneinheit deutlich weniger Importe wegen deren Verteuerung. Der nominale Leistungsbilanzüberschuss Deutschlands, der 2021 noch sehr hohe 265 Mrd. Euro oder 7,4 % des BIP betragen hatte, dürfte 2022 in etwa bei der Hälfte dessen herauskommen. In den ersten elf Monaten des Jahres 2022, für welche die Außenhandelsdaten schon vorliegen, lag der Überschuss bei 128 Mrd. Euro gegenüber 250 Mrd. in den entsprechenden elf Monaten des Vorjahres. Der erlittene „Terms-of-Trade-Schock“ ist eines der strukturellen Markenzeichen der Entwicklungen des abgelaufenen Jahres.

Das zeitliche Profil des Wachstums im Jahresverlauf zeichnete sich vor allem durch einen starken Auftakt im ersten Quartal aus. Aber auch das zweite und dritte Quartal blieben in ihrer saisonbereinigten Verlaufsrate gegenüber dem jeweiligen Vorquartal positiv, was nach dem Schock des Kriegsausbruchs als eine positive Entwicklung gewertet wurde. Das Bruttoinlandsprodukt ist im 4. Quartal 2022 hingegen gegenüber dem 3. Quartal 2022 – preis-, saison- und kalenderbereinigt – um 0,4 % gesunken.

Die Industrieproduktion war für sich betrachtet rückläufig. Innerhalb der Industrie zeigt sich ein deutliches Auseinanderlaufen von energieintensiven und anderen Branchen. Die Schrumpfungen sind fast ausschließlich bei den energieintensiven Sektoren wie z. B. der Chemie konzentriert. Diese Anpassung war aber auch Ausdruck der Reaktion auf die Preissignale, oft ein bewusstes Sparen und war mit für die Vermeidung der Gasmangellage verantwortlich. Die anderen Teile der Industrie konnten dagegen recht konstant weiterproduzieren.

Sehr robust blieb 2022 auch der deutsche Arbeitsmarkt. Die Wirtschaftsleistung wurde von jahresdurchschnittlich 45,6 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das entsprach einem Anstieg um 1,3 %. Damit wurde ein neuer Höchststand erreicht, der bisherige Rekord von 2019 überboten. Noch nie haben in Deutschland so viele Menschen gearbeitet. Zusätzlich erhöhte sich die Zahl der Arbeitsstunden pro Kopf gegenüber 2021 um 0,3 %, obwohl die Krankenstände noch erhöht blieben, weil in der Spätphase der Pandemie in weniger Betrieben von dem Instrument der Kurzarbeit Gebrauch gemacht wurde. Die Quote der registrierten Arbeitslosen nach der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit sank 2022 weiter auf 5,3 %, obwohl es mit der Fluchtwelle aus der Ukraine eine starke Erhöhung der Personenzahl gab, die auf den deutschen Arbeitsmarkt drängte. Vielmehr bestand weiter ein Arbeitskräftemangel, der sich inzwischen nicht mehr nur auf Fachkräfte beschränkt, sondern auf weitere Teile des Arbeitsmarktes erstreckt.

Aus den beschriebenen Entwicklungen beim BIP und am Arbeitsmarkt, ergibt sich, dass die Arbeitsproduktivität in Deutschland 2022 nur schwach stieg (um 0,3 % pro Arbeitsstunde bzw. 0,6 % pro Erwerbstätigen). Die Lohnabschlüsse waren deutlich höher. Das ist eine gute Nachricht für den Erhalt der Kaufkraft und spiegelt die Knappheitsverhältnisse am Arbeitsmarkt sachgerecht wider. Trotzdem entsteht dadurch weiterer Kostendruck für die Unternehmen, und es wächst die Gefahr von Zweitrundeffekten für eine weitere Ankurbelung der Inflation.

Die Wirtschaftspolitik musste sich an die neuen Herausforderungen anpassen und umstellen. Im Staatsverbrauch waren 2022 weniger Ausgaben für Impfstoffbeschaffung, Test-Sets und Masken zu verzeichnen als in den beiden Jahren davor. Dafür fielen zusätzliche Ausgaben für den Umgang mit dem Krieg und der Energiekrise an. Die Staatsausgaben stiegen 2022 um 3,9 %. Der Staatskonsum als Verwendungskomponente des BIP erhöhte sich in realer Rechnung um 1,1 % und stützte das Wachstum somit nur unterproportional und nicht mehr so stark wie noch in den vorangegangenen Pandemie Jahren 2020 und 2021. Das Finanzierungsdefizit konnte ein Stück reduziert werden. Es lag für den Gesamtstaat (Bund, Länder, Kommunen und Sozialversicherungen) 2022 bei knapp 102 Mrd. Euro oder 2,6 % des BIP. In den beiden vorangegangenen Jahren waren es noch 4,3 bzw. 3,7 % des BIP. Die Staatsquote (Relation der Staatsausgaben zum BIP) reduzierte sich leicht und unterschritt mit 49,7 % erstmals seit 2019 wieder die 50-Prozent-Marke.

Die Aktienkursentwicklung folgte der Kurve der anderen Stimmungsindikatoren in der Wirtschaft, wie etwa dem Geschäftsklima, das ebenfalls im Herbst seinen Tiefpunkt durchschritten hat, sich dann aber erholte. Nach dem Kriegsausbruch gab es größere Einbrüche an den meisten Aktienmärkten, die sich bis Anfang Oktober 2022 fortsetzten. Seither gab es eine Kurserholung, maßgeblich auch am deutschen Markt, als die Hoffnung aufkam, dass Deutschland ohne eine Gasmangellage durch den Winter kommen würde. Der Aufholprozess schloss jedoch im verbleibenden Zeitraum bis zum Jahresende nicht die zuvor gerissene Lücke. Unter dem Strich verloren die Aktienkurse gemessen am DAX im Jahresverlauf 2022 12,3 %.

Im Geschäftsgebiet der Sparkasse belief sich die Arbeitslosenquote im Dezember des abgelaufenen Geschäftsjahres gemäß der Industrie- und Handelskammer (IHK) Rhein-Neckar in der Metropolregion auf 4,9 %. Sie hat sich damit im Vorjahresvergleich von 4,7 % verschlechtert und lag hierbei weiterhin zwischen den Werten von Deutschland (5,4 %) und Baden-Württemberg (3,6 %). In ihrem letzten Bericht zur konjunkturellen Lage in der Region vom Januar 2023 berichtete die IHK, dass der noch im Herbst 2022 befürchtete starke Einbruch der Konjunktur ausgeblieben ist. Auch wenn sich die Situation zum Jahresanfang 2023 etwas entspannt hat, sehen knapp zwei Drittel der Unternehmen in den hohen Energie- und Rohstoffpreisen die größte Gefahr für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Mit 61 % nimmt der Fachkräftemangel den zweiten Platz der am häufigsten genannten Geschäftsrisiken ein.

Zinsentwicklung, Kreditwirtschaft und Branchensituation

Den Notenbanken gab die hohe Inflation Anlass für eine abrupte geldpolitische Wende. Praktisch alle Notenbanken strafften ihre Geldpolitik. Während die Federal Reserve eine geldpolitische Normalisierung bereits 2021 eingeleitet hatte, folgte die Europäische Zentralbank (EZB) im Wesentlichen erst 2022. Das Ende der Nettoankäufe, das im Dezember 2021 angekündigt worden war, wurde im März 2022 vollzogen. Auslaufende Bestände der Wertpapierankaufprogramme wurden 2022 aber weiterhin noch komplett mit Nachkäufen ersetzt. Im Juli erfolgte dann die erste Leitzinsanhebung im Euroraum seit 2011. Sie beendete die seit 2014 herrschende Negativzinssituation am Geldmarkt. In weiteren Anhebungsschritten, teils um große Einzelschritte von jeweils 75 Basispunkten, erhöhte die EZB das Leitzinsniveau bis zum Jahresende 2022 um insgesamt 2,5 Prozentpunkte. Der Zinssatz für die Einlagefazilität der EZB bleibt dabei wegen der auf absehbare Zeit erhaltenen Überschussliquiditätssituation der für die Geldmärkte entscheidende Leitzins. Der Satz der Einlagefazilität erreichte zum Jahresende 2,0 %.

Parallel dazu erhöhten sich auch die Verzinsungen am Kapitalmarkt. Dabei zeitweise auseinanderlaufende Spreads von Anleihen verschiedener europäischer Länder will die EZB im Bedarfsfalle mit einem 2022 neu eingeführten Instrument (Transmission Protection Instrument, TPI) einfangen. Die Umlaufrendite von deutschen Bundesanleihen erhöhte sich bei zehnjährigen Laufzeiten weitgehend im Einklang mit den Leitzinsen von -0,24 % zum Jahresende 2021 auf 2,53 % zum Jahresschluss 2022.

Im Geschäftsgebiet der Sparkasse besteht weiterhin eine überdurchschnittlich hohe Wettbewerbsdichte, wie auch der Verbandsvergleich des SVBW zu den Mitbewerber-Geschäftsstellen verdeutlicht. Daneben unterliegen Kreditinstitute auch durch die zunehmende Digitalisierung einem steigenden Wettbewerbsdruck, der vor allem durch Nichtbanken getrieben wird. Diese reichen von Zahlungssystemanbietern wie PayPal bis hin zu Crowdfunding-Plattformen und anderen Plattformsystemen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe hat bei den Ratingagenturen Moody's Investors Service ein Corporate Family Rating (Verbundrating) von Aa2, ein Floor-Rating von DBRS Ratings Limited von A (high) sowie ein Gruppenrating von Fitch von A+ (Long-Term IDRs) erhalten.

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2022

Von besonderer Bedeutung sind die bereits im Jahr 2021 von der BaFin bzw. der Europäischen Kommission vorbereiteten bzw. eingeleiteten Maßnahmen im Zusammenhang mit den von Banken zu erfüllenden Eigenmittelanforderungen. Bereits zum 1. Februar 2022 wurde im Rahmen einer Allgemeinverfügung der sogenannte „antizyklische Kapitalpuffer“ von bislang null auf 0,75% der risikogewichteten Aktiva angehoben. Darüber hinaus hat die BaFin, nach einer Abstimmung u. a. mit der Europäischen Zentralbank (EZB) zum 1. April 2022 eine Allgemeinverfügung für die Einführung eines sektoralen Systemrisikopuffers von 2,0 % der risikogewichteten Aktiva auf mit Wohnimmobilien besicherte Kredite veröffentlicht. Beide Quoten sind ab 1. Februar 2023 einzuhalten. Diese Maßnahmen, die mit der starken Kreditvergabe durch den Bankensektor und der Preisentwicklung an den Immobilienmärkten begründet werden, wirken kurzfristig auf die Eigenmittelanforderungen.

Des Weiteren hat die BaFin mit Bescheid vom 6. Dezember 2022 und Schreiben vom 14. Dezember 2022 die individuellen Eigenmittelanforderungen (SREP-Kapitalzuschlag 0,25 % und Eigenmittelempfehlung 2,70 %) der Sparkasse festgelegt.

Um die Auswirkungen des BGH-Urteils vom 27. April 2021, in dem der Bundesgerichtshof (BGH) die bisher üblichen Klauseln in Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) für unzulässig erklärte, nach denen Vertrags- oder Preisänderungen als vom Kunden genehmigt gelten, wenn kein Widerspruch binnen zwei Monaten erfolgt, wird auch im Jahr 2022 gestritten. Dies betrifft in erster Linie Rückerstattungsansprüche von Kunden, bei denen Entgelte auf diese Weise eingeführt bzw. erhöht wurden. Auch können Unklarheiten über Details der Rechtsbeziehung zum Kunden bestehen. Insofern bleibt eine höchstrichterliche Klärung abzuwarten.

Die BaFin hat am 21. Juni 2021 eine Allgemeinverfügung zur Zinsanpassung bei langfristigen Prämiensparverträgen bekanntgegeben. Darin werden Kreditinstitute verpflichtet, Kunden über die Unwirksamkeit der alten Zinsanpassungsklausel zu informieren und diesen gegenüber Zusagen im Hinblick auf die Zinsanpassung zu machen. Laut BaFin haben mehr als 1.100 Kreditinstitute hiergegen Widerspruch eingelegt,

darunter auch die Sparkasse. Dieser Widerspruch wurde von der BaFin am 24.01.2022 durch Widerspruchsbescheid im Musterwiderspruchsverfahren abgelehnt. Das Klageverfahren läuft aktuell vor dem Verwaltungsgericht Frankfurt am Main. Eine Entscheidung ist auch hier noch offen.

Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren dienen in Übereinstimmung mit der sparkasseninternen Berichterstattung folgende Steuerungsgrößen:

	Bestand / Ergebnis		in % des Geschäftsvolumens		Veränderungen		
	31.12.22	31.12.21	31.12.22	31.12.21	2022	2022	2021
	Mio. EUR	Mio. EUR	%	%	Mio. EUR	%	%
Entwicklung Kundengeschäft Aktiv ^{1,7}	4.004,8	3.506,4	67,7	64,1	498,4	14,2	8,0
Entwicklung Kundengeschäft Passiv ^{2,7}	3.971,6	4.017,7	67,1	73,4	-46,1	-1,1	4,4
Entwicklung Provisionserträge ^{3,7}	42,2	40,6			1,6	3,9	6,9
	%	%			%-Punkte	%	%
Entwicklung Eigengeschäft ^{4,7}	26,6	29,6			-3,0	-10,1	-16,0
Entwicklung CIR ⁵	68,0	70,2			-2,2	-3,1	2,9
Entwicklung Gesamtkapitalquote ⁶	13,1	13,5			-0,4	-3,0	-13,2

¹ Forderungen an Kunden (Aktiva 4) abzüglich Schuldscheindarlehen an Kunden

² Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Passiva 2)

³ GuV-Posten Nr. 5

⁴ Strukturanteil der Eigenanlagen auf Basis Jahresdurchschnittsbestände in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme

⁵ Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- u. Provisionsüberschuss zzgl. Saldo der sonst. ordentlichen Erträge und Aufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

⁶ Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte

⁷ Aufgrund Priorisierung in 2023 kein bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator mehr

Die Erwartungen zur Entwicklung des Kundengeschäfts Aktiv wurden mit einem Zuwachs um 498,4 Mio. EUR erneut deutlich übertroffen.

Das Eigengeschäft konnte wie angestrebt reduziert werden. Das Kundengeschäft Passiv nahm leicht ab und entsprach damit der Erwartung den Bestand nicht auszuweiten.

Die prognostizierte Steigerung der Provisionserträge konnte nahezu erreicht werden.

Zur Messung der Produktivität und der Steuerung des operativen Geschäfts setzt die Sparkasse die Kennzahl Cost-Income-Ratio (CIR) ein, die in Anlehnung an den Betriebsvergleich die Relation zwischen Verwaltungsaufwand und Ertrag abbildet. Für das Jahr 2022 ergibt sich eine entgegen der Prognose, die eine leichte Verschlechterung erwartete, von 70,2 % auf 68,0 % verbesserte CIR. Hintergrund für die Verbesserung ist ein deutlich gestiegener Zinsüberschuss dem ein leicht gestiegener Verwaltungsaufwand gegenübersteht. Die Gesamtkapitalquote des Vorjahres von 13,5 % konnte entgegen der Erwartung nicht gehalten werden. Die Quote ist leicht auf 13,1 % gesunken, bewegt sich aber erwartungsgemäß oberhalb des Zielwertes.

Ursächlich ist insbesondere die über der Erwartung liegende Steigerung der Risikogewichteten Positionswerte in Folge der gestiegenen Forderungen an Kunden.

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten) hat sich von 5.473,5 Mio. EUR auf 5.919,2 Mio. EUR erhöht. Die Bilanzsumme ist von 5.450,3 Mio. EUR auf 5.877,6 Mio. EUR gestiegen.

Gründe für die Steigerung des Geschäftsvolumens und der Bilanzsumme sind im Wesentlichen der Anstieg des Kundenkreditvolumens einerseits sowie der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten andererseits.

Aktivgeschäft

Die **Forderungen an Kreditinstitute** erhöhten sich von 236,0 Mio. EUR auf 709,8 Mio. EUR. Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute ist vor allem auf die im Rahmen der Liquiditätssteuerung gehaltenen Einlagefazilitäten bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 565,0 Mio. EUR zurückzuführen.

Die **Forderungen an Kunden** (Aktiva 4 und 9 zuzüglich Eventualverbindlichkeiten) erhöhten sich von 3.681,5 Mio. EUR auf 4.182,1 Mio. EUR. Das Wachstum vollzog sich fast ausschließlich im langfristigen Bereich. Insbesondere Unternehmen und Selbstständige nutzten die im langfristigen Vergleich nach wie vor günstigen Konditionen und bevorzugten weit überwiegend langfristige Kreditlaufzeiten.

Die Sparkasse hat im zurückliegenden Geschäftsjahr neue Kredite in Höhe von insgesamt 921,0 Mio. EUR zugesagt (Vorjahr: 988,4 Mio. EUR). Der prognostizierte deutliche Anstieg des Kundengeschäft Aktiv konnte mit einer Steigerung um 498,4 Mio. EUR über die Erwartungen hinaus erreicht werden.

Zum Bilanzstichtag verminderte sich der Bestand an **Wertpapieranlagen** im Zuge der geplanten Reduzierung des Eigengeschäfts zu Gunsten der Ausweitung der Forderungen an Kunden gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 90,3 Mio. EUR auf 765,1 Mio. EUR.

Im Geschäftsjahr 2022 erhöhte sich das Volumen der **Beteiligungen** und Anteile an verbundenen Unternehmen um 3,3 Mio. EUR von 59,5 Mio. EUR auf 62,8 Mio. EUR. Die Erhöhung resultierte unter anderem durch eine Stammkapitalerhöhung des Sparkassenverbands Baden-Württemberg (SVBW).

Darüber hinaus ergab sich Abschreibungsbedarf innerhalb des Beteiligungsportfolios in Höhe von 1,6 Mio. EUR.

Die Sparkasse erwarb im Geschäftsjahr 2022 eine Beteiligung an der Styx Urban Investments GmbH & Co. KG über ca. 800 TEUR, wovon bisher ca. 200 TEUR abgerufen

wurden. Darüber hinaus wurde die Beteiligung an der BfW-Bank für Wohnungswirtschaft AG durch den Verkauf der Aktien beendet. Zuschreibungen auf Beteiligungen waren nicht vorzunehmen.

Passivgeschäft

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** erhöhten sich von 823,3 Mio. EUR auf 1.267,5 Mio. EUR. Es handelt sich dabei überwiegend um Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** verringerten sich leicht von 4.017,7 Mio. EUR auf 3.971,6 Mio. EUR.

Vor dem Hintergrund des gestiegenen Zinsniveaus bevorzugten unsere Kunden höher verzinsliche Anlageformen. Bevorzugte Sparanlagen waren höher verzinsliche Sondersparformen, insbesondere Sparkassenbriefe, in die 51,8 Mio. EUR flossen. Im Gegenzug gingen die Spareinlagen von 835,4 Mio. EUR auf 746,8 Mio. EUR zurück.

Dienstleistungsgeschäft

Der Bestand an Privat- und Geschäftsgirokonten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2.795 auf 152.857 Stück. Bei den Privatgirokonten konnte ein Zuwachs von 2.871 Konten verzeichnet werden. Die signifikante Steigerung ist auf einen überdurchschnittlichen Zuwachs bei den Eröffnungen durch ukrainische Flüchtlinge zurückzuführen.

Bei den Geschäftsgirokonten ist ein Rückgang von 76 Konten zu verzeichnen. Der in Folge der Verwahrtgelte leichte Trend zu Mehrbankverbindungen hat sich mit anziehenden Zinsen und einer höheren Kündigungsquote relativiert.

Die Umsätze im **Wertpapiergeschäft** gingen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 26,4 % zurück. Die Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft reduzierten sich von 9,3 Mio. EUR auf 8,0 Mio. EUR.

Die Provisionserträge aus dem **Immobiliengeschäft** der Immobiliengesellschaft der Sparkasse Rhein Neckar Nord mbH, Weinheim, verringerten sich auf 1,9 Mio. EUR (Vorjahr: 2,5 Mio. EUR).

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 1.054 **Bausparverträge** mit einer durchschnittlichen Bausparsumme von 115 TEUR und einem Volumen von insgesamt 121,7 Mio. EUR abgeschlossen. Dies bedeutet eine Steigerung des Volumens gegenüber dem Vorjahr um 34,5 %.

An **Lebensversicherungen** konnten 2.565 Verträge mit einer Beitragssumme von 52,8 Mio. EUR vermittelt werden, was einem Rückgang der Beitragssumme gegenüber dem Vorjahr um 16,5% bedeutet.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

Vermögenslage

Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Vermögenslage auf Basis der Bilanz der Sparkasse:

	Bestand		in % des Geschäftsvolumens		Veränderungen		
	31.12.22 Mio. EUR	31.12.21 Mio. EUR	31.12.22 %	31.12.21 %	2022 Mio. EUR	2022 %	2021 %
Aktivgeschäft							
Kundenkreditvolumen ¹	4.182,1	3.681,5	70,7	67,3	500,6	13,6	8,0
Forderungen an Kreditinstitute (KI)	709,8	236,0	12,0	4,3	473,8	200,8	-41,1
Wertpapiervermögen ²	765,1	855,4	12,9	15,6	-90,3	-10,6	-24,5
Anlagevermögen ³	191,6	185,8	3,2	3,4	5,8	3,1	63,7
Sonstige Vermögenswerte	70,6	514,7	1,2	9,4	-444,1	-86,3	27,8
Passivgeschäft							
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.971,6	4.017,7	67,1	73,4	-46,1	-1,1	4,4
Verbindlichkeiten gegenüber KI ⁴	1.267,5	823,3	21,4	15,0	444,2	54,0	-18,8
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	431,4	388,0	7,3	7,1	43,4	11,2	8,4
darunter Fonds für allgemeine Bankrisiken	300,1	274,6	5,1	5,0	25,5	9,3	9,2
Eigene Mittel	248,6	244,5	4,2	4,5	4,1	1,7	1,7
darunter Sicherheitsrücklage	244,6	240,5	4,1	4,4	4,1	1,7	1,7

¹ Aktiva 4, 9 und Eventualverbindlichkeiten

² Aktiva 5 und 6

³ Aktiva 7, 8, 11 und 12

⁴ Passiva 1 und 3

Dem Anstieg des Kundenkreditvolumens von 3.681,5 Mio. EUR auf 4.182,1 Mio. EUR steht ein Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 823,3 Mio. EUR auf 1.267,5 Mio. EUR gegenüber. Die Vermögenslage der Sparkasse ist gegenüber dem Verbandsdurchschnitt weiterhin durch überdurchschnittliche Anteile beim Kundenkreditvolumen gekennzeichnet, während die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nicht mehr durch unterdurchschnittliche Anteile charakterisiert sind.

In der Erhöhung der Forderungen an Kreditinstitute von 236,0 Mio. EUR auf 709,8 Mio. EUR sind die gehaltenen Einlagefazilitäten bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 565,0 Mio. EUR enthalten. Im Gegenzug haben sich die in den sonstigen Vermögenswerten enthaltenen Guthaben bei der Deutschen Bundesbank um 443,0 Mio. EUR reduziert.

Sämtliche Vermögensgegenstände werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen.

Die zum Jahresende ausgewiesene Sicherheitsrücklage erhöhte sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2021 um 4,1 Mio. EUR. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2022 vor Gewinnverwendung eigene Mittel von 248,6 Mio. EUR (Vorjahr 244,5 Mio. EUR) aus. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g Handelsgesetzbuch (HGB) durch eine zusätzliche Vorsorge von 25,5 Mio. EUR auf 300,1 Mio. EUR erhöht.

Die Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 CRR (Capital Requirements Regulation – Kapitaladäquanzverordnung / Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die anrechnungspflichtigen Positionen) übertrifft am 31. Dezember 2022 mit 13,1 % (im Vorjahr: 13,5 %) die aufsichtlichen Mindestanforderungen von 8,0 % gemäß CRR zuzüglich SREP-Zuschlag (Zuschlag im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process – SREP)), Kapitalerhaltungs- und antizyklischem Kapitalpuffer deutlich. Zum 1. Februar 2022 erhöhte sich der antizyklische Kapitalpuffer von null auf 0,75 % der risikogewichteten Positionswerte. Zudem wurde ein Systemrisikopuffer von 2,00 % für den Wohnimmobilien-sektor eingeführt. Beide Quoten sind ab dem 1. Februar 2023 zu beachten.

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte deutlich. Die Kernkapitalquote beläuft sich zum 31. Dezember 2022 auf 13,1 % der anrechnungspflichtigen Positionen nach CRR.

Die Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) beträgt am 31. Dezember 2022 8,7 % und liegt damit über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 %.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine solide Eigenmittelbasis. Auf Grundlage der Kapitalplanung bis zum Jahr 2026 ist auch weiterhin eine Erfüllung der aufsichtlichen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung als Basis für die Umsetzung der Geschäftsstrategie vorhanden.

Finanzlage

Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) lag mit 117,9 % bis 175,0 % oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 100 %. Die LCR-Quote lag zum 31. Dezember 2022 bei 160,8 %. Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR) lag in einer Bandbreite von 118,9 % bis 122,8 %; damit wurde die aufsichtliche Mindestquote von 100,0 % eingehalten. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt.

Die Sparkasse nahm 2022 am elektronischen Verfahren „MACCs (Mobilisation and Administration of Credit Claims)“ der Deutschen Bundesbank zur Nutzung von Kreditforderungen als notenbankfähige Sicherheiten teil. Die gemeldeten Kreditforderungen dienen durch eine generelle Verpfändungserklärung als Sicherheiten für Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank.

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Nach der Finanzplanung ist sie auch für die absehbare Zukunft gesichert.

Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

	Ergebnis		Veränderungen	
	2022 Mio. EUR	2021 Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss ¹	75,9	64,2	11,7	18,2
(laufende) Erträge ²	9,9	11,1	-1,2	-10,8
Provisionsüberschuss ³	38,2	37,0	1,2	3,2
Nettoergebnis des Handelsbestands	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge ⁴	6,2	5,3	0,9	17,0
Personalaufwand	51,8	50,8	1,0	2,0
anderer Verwaltungsaufwand	30,8	29,5	1,3	4,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen ⁵	7,6	8,3	-0,7	-8,4
Ergebnis vor Bewertung	40,1	29,1	11,0	37,8
Ertrag aus Bewertung und Risikovorsorge ⁶	0,9	6,2	-5,3	-85,5
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	25,5	23,2	2,3	9,9
Ergebnis vor Steuern	15,5	12,0	3,5	29,2
Steuern	11,4	8,0	3,4	42,5
Jahresüberschuss	4,1	4,1	0,0	0,0

¹ GuV-Posten Nr. 1 und 2

³ GuV-Posten Nr. 5 und 6

⁵ GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21

² GuV-Posten Nr. 3 und 4

⁴ GuV-Posten Nr. 8 und 20

⁶ GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,69 % (Vorjahr 0,65 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2022; es lag damit unter dem Durchschnitt der Sparkassen vergleichbarer Größenordnung in Baden-Württemberg.

Es konnte ein leicht gestiegener Provisionsüberschuss erreicht werden. Er lag – insbesondere aufgrund des Anstiegs der Provisionserträge – um 1,2 Mio. EUR und somit 3,2 % über dem Vorjahreswert.

Im Geschäftsjahr hat sich der Zinsüberschuss deutlich um 18,2 % auf 75,9 Mio. EUR verbessert. Hier stehen leicht gestiegene Zinserträge den deutlich zurückgegangenen aperiodischen Zinsaufwendungen gegenüber. Der deutliche Rückgang der Zinsaufwendungen ging insbesondere auf eine erhebliche Verbesserung des negativen aperiodischen Zinsergebnisses aus Swapvereinbarungen zurück.

Des Weiteren ist der Personalaufwand geringfügig gestiegen. Die Personalaufwendungen erhöhten sich um 2,0 % auf 51,8 Mio. EUR. Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich ebenfalls leicht um 4,4 % auf 30,8 Mio. EUR. Im Ergebnis stieg der Verwaltungsaufwand somit von 80,3 Mio. EUR auf 82,6 Mio. EUR.

Erträge aus Bewertung und Risikovorsorge nach Verrechnung mit Abschreibungen und Wertberichtigungen bestanden in Höhe von 0,9 Mio. EUR (Vorjahr 6,2 Mio. EUR).

Der Sonderposten nach § 340g HGB wurde um 25,5 Mio. EUR aufgestockt. Teilweise wurden hierfür bislang stille Reserven umgewidmet.

Für das Geschäftsjahr 2022 war ein auf 11,4 Mio. EUR gesteigener Steueraufwand auszuweisen.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und der Auswirkungen der Veränderung des Zinsniveaus sind wir mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2022 zufrieden.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 Kreditwesengesetz (KWG) offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2022 0,1 %.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Ursächlich für die positive Entwicklung von Geschäftsvolumen und Bilanzsumme war in erster Linie das überdurchschnittliche Wachstum unseres Kundengeschäfts Aktiv, so dass wiederum eine Stärkung unseres wirtschaftlichen Eigenkapitals möglich war.

Die erwartungsgemäße leichte Steigerung der Provisionserträge in Verbindung mit einem deutlich gestiegenen Zinsüberschuss und leicht steigenden Verwaltungsaufwendungen ergab eine leicht verbesserte CIR.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zum 31.12.2022 haben sich nicht ergeben.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Die **Risikoinventur** umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf Grundlage der durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenausfallrisiken	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
	Beteiligungen
Marktpreisrisiken	Zinsen (Zinsänderungsrisiko)
	Spreads
	Aktien
	Immobilien
	Infrastrukturinvestments
	Rohstoffe
Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
Operationelle Risiken	

Die Sparkasse wendet das **periodenorientierte Risikotragfähigkeitskonzept** (sogenannte Going Concern-Ansätze alter Prägung) auf Basis der Annex-Regelung des Leitfadens „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und deren prozessualer Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“) – Neuausrichtung“ der BaFin von Mai 2018 nur noch bis zum Ende 2022 an. Erstmals zum 31. März 2023 führt die Sparkasse daher die Risikotragfähigkeitsrechnung entsprechend dem o. g. Leitfaden der BaFin von Mai 2018 in einer ökonomischen und einer normativen Perspektive durch. Die bisherige Risikotragfähigkeitsrechnung wird bis zum 31. März 2023 parallel fortgeführt.

Das Risikodeckungspotenzial und die bereitgestellten Limite reichten auf Basis der Risikoberichte sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die Risiken abzudecken.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau auf 95,0 % und eine rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung einheitlich festgelegt. Alle wesentlichen Risiken werden auf die entsprechenden Limite angerechnet.

Die Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich ermittelt. Wesentliche Bestandteile des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sind das geplante Betriebsergebnis nach Bewertung vor Steuern der kommenden zwölf Monate, das aufgelaufene Thesaurierungspotenzial des laufenden Jahres, die Vorsorgereserven nach § 340f HGB und der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB.

Das auf der Grundlage des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials eingerichtete **Limitsystem** stellt sich zum 31. Dezember 2022 wie folgt dar:

Risikoart	Risikokategorie	Limit	Anrechnung	
		TEUR	TEUR	%
Adressenausfallrisiken	Kundengeschäft	35.500	20.077	56,6
	Eigengeschäft	2.500	977	39,1
	Beteiligungen	9.000	6.472	71,9
Marktpreisrisiken	Zinsänderungsrisiken	3.000	0	0,0
	Verlustfreie Bewertung Zinsbuch	0	0	0,0
	Kursrisiken	57.000	43.851	76,9
Liquiditätsrisiken		--	--	--
Operationelle Risiken		3.000	2.164	72,1
Summe		110.000	73.541	66,9

Die zuständigen Stellen steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Stresstests werden regelmäßig durchgeführt. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen, Ereignissen die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Um einen möglichen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter **Kapitalplanungsprozess** bis zum Jahr 2026. Der „antizyklische Kapitalpuffer“ von 0,75 % der risikogewichteten Aktiva bzw. der sektorale Systemrisikopuffer von 2,0 % der risikogewichteten Aktiva auf mit Wohnimmobilien besicherten Krediten sind in der Kapitalplanung berücksichtigt. Es wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen. In den adversen Szenarien werden z. B. ein Zinsanstieg um 1,00 %-Punkt oder der Erhalt eines individuellen SREP-Bescheides mit erhöhten Kapitalanforderungen simuliert. Für den im Rahmen der Kapitalplanung betrachteten Zeitraum können die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen Entwicklungen vollständig eingehalten werden. Es besteht ein ausreichendes internes Kapital (einsetzbares Risikodeckungspotenzial), um die Risikotragfähigkeit im Betrachtungszeitraum unter Going-Concern-Aspekten sicherstellen zu können.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von **Funktionstrennungen** bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der funktionsfähigen Internen Revision.

Die **Risikocontrolling-Funktion**, die aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Der Risikocontrolling-Funktion obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren. Zusätzlich verantwortet die Risikocontrolling-Funktion die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Sie unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt.

Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird von den Bereichen Gesamtbanksteuerung und MarktService Aktiv sowie den Mitarbeitern der Abteilungen Risikocontrolling und Kreditmanagement im Rahmen ihrer jeweils zugeordneten Aufgaben wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Bereichsleiter Gesamtbanksteuerung. Unterstellt ist er dem für die Überwachungsfunktion zuständigen Vorstandsmitglied.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in **neuen Produkten oder auf neuen Märkten** (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wichtigkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den Informationstechnologie (IT)-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Die Sparkasse setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swappes) ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogen.

Das **Reportingkonzept** umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners erfolgt.

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, da aufgrund der Bonitätseinstufung ein höherer Spread gegenüber der risikolosen Kurve berücksichtigt werden muss.

Das Länderrisiko setzt sich zusammen aus dem bonitätsinduzierten Länderrisiko und dem Ländertransferrisiko. Das bonitätsinduzierte Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein Schuldner sein, der seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

Die Steuerung der **Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts** erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldiensttragfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio; Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich bildeten mit 28,6 % die Ausleihungen an Unternehmen der Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“. In dieser Branche ist somit ein erheblicher Anteil des Kreditgeschäfts angesiedelt. Darüber hinaus entfielen 7,8 % der Ausleihungen auf Unternehmen der Branche „Beratung, Planung und Sicherheit“, 4,7 % auf Unternehmen der Branche „Kredit- und Versicherungsgewerbe“, 3,8 % auf Unternehmen der Branche „Dienstleistungen für Unternehmen“, 3,0 %, auf Unternehmen der Branche „Gesundheit, Soziales“.

Kredite bis 1,0 Mio. EUR machen 36,5 %, Kredite über 1,0 Mio. EUR bis zur Großkreditgrenze 55,6 % und Kredite über der Großkreditgrenze 7,9 % des Bruttokundenkreditvolumens aus.

Die Kredit- und Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31. Dezember 2022 ergab sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklasse	Volumen in %
1 bis 8	87,0
9 bis 15	11,1
16 bis 18	1,9

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Der Anteil der Auslandskredite betrug am 31. Dezember 2022 1,8 % am Bruttogesamtkreditvolumen.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in folgenden Bereichen:

- Adressen: elf Kundenkredite und Emittentenobligos
- Sektor „Unternehmen“
- Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“
- Branche „Kredit- und Versicherungsgewerbe“
- Blankoanteile in den Bonitätsklassen 11-16 sowie nicht geratete Engagements
- Sicherheiten „Grundpfandrechte an wohnwirtschaftlichen Objekten“
- Sicherheiten „Grundpfandrechte an gewerblichen Objekten“
- Risiko bei Kundenkreditvolumen ohne Rating und Bonitätsklasse > 10

Das Kreditportfolio ist nach Branchen und Größenklassen noch ausreichend diversifiziert. Die Ratinggruppenstruktur stellt sich als gut diversifiziert dar.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Das Verfahren für die Bildung der Pauschalwertberichtigungen ist im Anhang zum Jahresabschluss erläutert.

Die Entwicklung der Risikovorsorge in 2022 zeigte im Vergleich zum Vorjahr eine rückläufige Entwicklung aufgrund höherer Auflösungen als Neubildungen und Erhöhungen.

Die **Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft** umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitäts-einstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder eines Ausfalls des Aktienemittenten. Für Immobilienfonds sowie Infrastrukturinvestments bestehen ebenfalls Adressenrisiken, die im Rahmen der Risikomessung berücksichtigt werden.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 1.474,9 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (503,5 Mio. EUR), Forderungen an Kreditinstitute (709,8 Mio. EUR) sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (261,6 Mio. EUR).

Neben den externen Ratingagenturen Moody's Investors Service, Standard & Poor's Rating Services und Fitch Ratings kommen vereinzelt auch Ratingnoten, die über das Produkt „RSU-Dienstleistungsmodell 2.0“ von der Landesbank Baden-Württemberg bzw. der Landesbank Hessen-Thüringen bezogen oder mittels interner Ratingverfahren erstellt wurden, für die Risikoklassifizierung zum Einsatz. Die den Eigengeschäften zugeordneten Wertpapiere und Schuldscheine verfügen, gemessen am Buchwert und ohne Berücksichtigung von Stückzinsen, zu ca. 91,0 % über eine an der jeweiligen Ratingnote abgeleitete Ausfallwahrscheinlichkeit von weniger als 0,6 %. Die nicht gerateten Wertpapiere machen ca. 6,8 % der Eigengeschäfte aus. In der Ratingglücke befinden sich ausschließlich Immobilienfonds und Infrastrukturinvestments.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das Volumen in Form von Wertpapieren auf Basis von Marktwerten sowie dem Saldo der Positionen, die keinem Land direkt zugeordnet werden konnten, betrug am 31. Dezember 2022 92,8 Mio. EUR.

Es bestehen keine Risikokonzentrationen im Bereich der Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft.

Das Risiko aus einer Beteiligung (**Beteiligungsrisko**) umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Diese negative Abweichung setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung an sich sowie der negativen Abweichung zum erwarteten Ertrag (Ausschüttung).

Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen.

Beteiligungsriskien werden durch ein turnusmäßiges Beteiligungscontrolling und -berichtswesen aufgezeigt. Das Beteiligungscontrolling erfolgt durch die Bereiche Eigenanlagen und MarktService Aktiv, für die Verbundbeteiligungen durch den SVBW.

Die kreditnahen Beteiligungen, die bei der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung sind, unterliegen der Risikoklassifizierung analog dem Kundenkreditgeschäft.

Das Beteiligungsportfolio besteht vorwiegend aus strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Daher konzentriert sich das Beteiligungsrisko der Sparkasse derzeit vor allem auf diese. Daneben bestehen weitere Beteiligungen, die unter Renditegesichtspunkten und zur Diversifizierung gehalten werden.

Das Beteiligungsrisko wird insgesamt als günstig eingestuft.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für den Spezialfonds.

Das **Zinsänderungsrisiko** wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. In einer periodischen Sicht können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie die Bildung oder Erhöhung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlagebuchs betrachtet. Ebenso Teil des Zinsänderungsrisikos ist das Risiko, dass der geplante Zinskonditions- bzw. Strukturbeitrag unterschritten wird und sich die Zinsspanne verringert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs mittels der IT-Anwendung Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus mittels Simulationsverfahren auf Basis verschiedener Risikoszenarien (Haltedauer zwölf Monate, Konfidenzniveau 95,0 %). Die größte negative Auswirkung (Summe der Veränderung des Zinsüberschusses, des zinsinduzierten Bewertungsergebnisses bis zum Jahresende und einer

potenziellen Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F.) im Vergleich zum Plan-szenario stellt das Szenario dar, welches auf das Risikotragfähigkeitslimit angerechnet wird.

- Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis.
- Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikoeffizienten und des Frühwarnindicators gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019 (BA) vom 6. August 2019.
- Ermittlung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis der Modernen Historischen Simulation, wobei die Sparkasse den Value at Risk als Differenz zwischen dem statistischen Erwartungswert (Mittelwert) und dem Quantilswert des Konfidenzniveaus am Planungshorizont definiert, für die vierteljährliche Risikomessung mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % und dem Risikobetrachtungshorizont von drei Monaten.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten in Form langfristiger Refinanzierungen auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019 (BA) der BaFin vom 6. August 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) wurde zum Stichtag 31. Dezember 2022 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 BP)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	49.177	52.529

Es bestehen keine (Intra-) Risikokonzentrationen im Bereich der Marktpreisrisiken.

Aufgrund der in Folge des starken Zinsanstiegs im Jahr 2022 deutlich gesunkenen Bar- und Marktwerte zinstragender Geschäfte erhöhten sich die Risiken aus der Bewertung des Zinsbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. (Drohverlustrückstellung) im Risikofall deutlich. Weitere Zinsanstiege können zu einem Verpflichtungsüberschuss und damit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung in künftigen Jahresabschlüssen führen.

Das **Spreadrisiko** wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente. Demgegenüber wird eine Spread-Ausweitung durch Migration in eine schlechtere Ratingklasse dem Adressenrisiko zugeordnet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %)
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimit

Das Marktpreisrisiko aus **Aktien** wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Aktien mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %)
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimit

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich im Spezialfonds gehalten.

Das Marktpreisrisiko aus **Immobilien** wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Immobilienpreisen ergibt.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilieninvestitionen (Immobilienfonds) nach dem Benchmarkportfolioansatz
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimit

Immobilienfonds werden in einem überschaubaren Umfang gehalten. Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar.

Das Marktpreisrisiko aus **Infrastrukturinvestments** wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von relevanten Marktfaktoren für die Projektgesellschaften ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Infrastrukturinvestments auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Infrastrukturinvestments anhand historischer Zeitreihen
- Berücksichtigung der Investments bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials der Sparkasse bzw. Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimit

Infrastrukturinvestments werden in einem überschaubaren Umfang gehalten. Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar.

Das Marktpreisrisiko aus **Rohstoffen** wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Rohstoffpreisen ergibt.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung der Rohstoffrisiken mittels Szenarioanalyse
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimites

Positionen in Rohstoffen werden zurzeit ausschließlich im Spezialfonds gehalten.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten. Dieses Teilrisiko stuft die Sparkasse als nicht wesentlich ein.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i. V. m. der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 und Festlegung einer Risikotoleranz
- regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- regelmäßige Ermittlung der NSFR und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung

- regelmäßige Überwachung der Fundingkonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtrefinanzierung

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt, der die Liquiditätsstrategie und den Risikoappetit des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum bis zum Jahr 2024. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der festgelegten Ziele aus der Geschäftsstrategie, in der Veränderungen der eigenen Geschäftstätigkeit, der strategischen Ziele und des wirtschaftlichen Umfelds zu berücksichtigen sind. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird. An liquiditätsmäßig engen Märkten ist die Sparkasse nicht investiert.

Im Risikofall beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag drei Monate.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko im Bereich eines Laufzeitbandes der Fälligkeitsstruktur im Eigengeschäft.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- mindestens jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung „OpRisk-Szenarien“
- regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle
- regelmäßige Messung operationeller Risiken mit der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf der Grundlage von bei der Sparkasse sowie überregional eingetretenen Schadensfällen
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken in folgenden Bereichen: Als wesentlich klassifizierte Auslagerungen sowie fünf OpRisk-Szenarien.

Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden.

In 2022 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Das Gesamtbanklimit war am Bilanzstichtag mit 66,9 % ausgelastet. Die Risikotragfähigkeit war und ist derzeit gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar.

Die Auswirkungen der Covid-19-Krise und des Ukraine-Krieges hat die Sparkasse, sofern diese bereits abgeschätzt werden können, im Einklang mit ihrem internen Reporting bei der Darstellung der Risiken berücksichtigt.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des SVBW teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer Monitoringstufe zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Insgesamt beurteilt die Sparkasse ihre Risikolage als ausgewogen. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen im Hinblick auf die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs und des starken sowie kurzfristigen Zinsanstieges. Insbesondere bei einer konjunkturellen Abschwächung könnten sich Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben. Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen u. a.) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

Chancen- und Prognosebericht

Chancenbericht

Die Sparkasse sieht sich weiterhin den Herausforderungen eines dynamischen Wettbewerbsumfelds gegenüber. Bereits heute verfügt die Sparkasse über ein breites Angebot anerkannter Finanzprodukte mit einer hohen regionalen Marktabdeckung.

Auch künftig wird sich die Sparkasse überwiegend der Finanzierung von Privatkunden und kleinen und mittleren Unternehmen im Geschäftsgebiet widmen. Durch die anhaltende Stärkung der Eigenmittelbasis in den vergangenen Jahren ist die Sparkasse für die quantitativ und qualitativ zunehmenden Kapitalanforderungen gerüstet. Damit ist die Sparkasse in der Lage, die erforderlichen Anforderungen für eine Geschäftsausweitung zu erfüllen.

Aufgrund der zunehmenden Komplexität der am Kapitalmarkt angebotenen Anlageformen wird es für Kunden zunehmend schwieriger, eine auf ihre persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse sowie ihre Risikoneigung zugeschnittene Anlageform zu finden. Die Sparkasse betrachtet diese Entwicklung als Möglichkeit, sich durch qualitativ hochwertige Beratung in Verbindung mit dem Sparkassen-Finanzkonzept von Mitbewerbern abzuheben. Nachhaltigkeitserwartungen haben zunehmend Einfluss auf das Kundenverhalten. Durch die stetige Integration von Nachhaltigkeitsmerkmalen in das Produktangebot wird die Sparkasse diesen Ansprüchen auch zukünftig gerecht.

Chancen erwartet die Sparkasse insbesondere aus ihren Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien. Als Schlüsselthema der kommenden Jahre wird die verstärkte Nutzung medialer und digitaler Vertriebskanäle durch die Kunden erachtet. Diese erweitern die Chancen, dass die Kunden bedarfsgerecht beraten und zielgerichtet angesprochen werden und dadurch die Kundenbindung stabilisiert wird.

Darüber hinaus wird erwartet, dem Wettbewerbs- und Rentabilitätsdruck durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit den Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation begegnen zu können.

Prognosebericht

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen die Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung der Sparkasse auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Auswirkungen der Covid-19-Krise sowie des Ukraine-Krieges haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Ermittlung der Prognosen für das Geschäftsjahr 2023 berücksichtigt.

Rahmenbedingungen

Zum Jahreswechsel 2022/2023 haben sich viele Belastungsfaktoren, die aus dem Überfall Russlands auf die Ukraine resultieren entspannt. Auch die bisher milde Witterung in diesem Winter hat dazu geführt, dass die befürchtete Gasmangellage nicht eingetreten ist. Die Rohstoffpreise haben sich ein gutes Stück von Ihren Höchstständen zurückgebildet. Auch der private Konsum und erst recht der Arbeitsmarkt entwickeln sich robuster als gedacht. Die Risiken und damit verbundenen Auswirkungen auf die Sparkasse bleiben jedoch groß.

Die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe veranschlagen im Mittel für 2023 eine Schrumpfung des realen deutschen BIP um 0,8 %. Dies ist auf einen rückläufigen, wenngleich für die schwierige Situation immer noch vergleichsweise robusten privaten Konsum zurückzuführen. Daneben tragen die weiter rückläufigen Bauinvestitionen zur gesamtwirtschaftlichen Kontraktion bei. Die Bauindustrie steckt bereits seit 2022 in einer Branchen-Rezession und bleibt dies voraussichtlich auch 2023.

Der Haupt-Belastungs- und Risikofaktor für die wirtschaftliche Entwicklung bleibt 2023 die hohe Inflation. Die Erzeuger-, Import- und Großhandelspreise steigen nicht mehr mit den exorbitanten Raten des letzten Sommers. Andererseits sind noch nicht alle Preissteigerungen aus dem Vorjahr vollständig beim Konsumenten angekommen.

Aufgrund der demographischen Perspektiven einer anhaltenden strukturellen Arbeitskräfteknappheit, die inzwischen weit über den Sektor der Fachkräfte hinausgeht, ist davon auszugehen, dass die Unternehmen ihre Belegschaften weitgehend halten werden. Selbst im Falle einer Rezession im Jahr 2023 würde die Zahl der Erwerbstätigen wohl annähernd konstant bleiben und sich die Arbeitslosenquote kaum erhöhen.

Neben dieser Robustheit des Arbeitsmarktes bilden auch die Ersparnisse der deutschen Konsumenten einen weiteren Puffer gegen tiefe Abschwünge. Die Überersparnisse der Corona-Pandemie aufgrund der zweitweise geschlossenen Konsummöglichkeiten dürften zwar in ihrer realen Kaufkraft durch den Inflationsschock des Jahres 2022 bereits weitgehend aufgebraucht sein. Dennoch bieten die Ersparnisse vielen Verbrauchern noch immer eine Reserve, um die höheren Preise eine Zeitlang zu stemmen.

Geschäftsentwicklung

Für das Geschäftsjahr 2023 wird mit einem deutlichen Anstieg des Kundengeschäfts Aktiv gerechnet. Beim Kundengeschäft Passiv sind Prognosen auf Grund der Schwankungen bei den kurzfristigen Einlagen sowie dem Geschäft mit institutionellen Kunden sehr schwierig. Die Sparkasse rechnet momentan für das Geschäftsjahr 2023 mit einem leichten Wachstum des Bestandes der Spareinlagen.

Hinsichtlich der Entwicklung der Provisionserträge erwartet die Sparkasse eine leichte Steigerung. Auf Basis von Betriebsvergleichszahlen rechnen wir aufgrund der gestiegenen Zinsstrukturkurve in Verbindung mit dem erhöhten Zinsniveau mit einem steigenden Zinsüberschuss.

In Kombination mit der positiven Entwicklung des Zinsüberschusses wird trotz steigenden ordentlichen Aufwendungen eine leichte Verbesserung der Cost-Income-Ratio (bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator) gegenüber dem Berichtsjahr erwartet.

Bezüglich der Gesamtkapitalquote (bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator) wird das derzeitige Niveau auf Basis der aktuellen Planungen gehalten werden.

Gesamtaussage

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2023 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich Wettbewerbssituation und Zinslage schwieriger werdende Umfeld auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergeht.

Die Perspektiven für das Geschäftsjahr 2023 beurteilt die Sparkasse in Bezug auf die von ihr erwarteten Entwicklungen der Rahmenbedingungen und ihrer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als noch günstig.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage sollte eine weitere Stärkung der Eigenmittel gesichert sein.

Aufgrund der vorausschauenden Finanzplanung geht die Sparkasse davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sein werden.

Die Auswirkungen der Covid-19-Krise können die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung hinsichtlich des Eintreffens der für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren getroffenen Prognosen negativ beeinflussen.

Ebenso lassen sich die Auswirkungen aus der derzeitigen Situation in der Ukraine gegenwärtig noch nicht abschließend beurteilen und können zu einer abweichenden Einschätzung führen. Weitere Unsicherheiten ergeben sich hieraus für die Zinsentwicklung und Inflation.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2022

der Sparkasse Rhein Neckar Nord

Sitz Mannheim

eingetragen beim

Amtsgericht Mannheim

Handelsregister-Nr. HRA 4575

Kurzfassung ohne Anhang

Der vollständige Jahresabschluss wurde von der Prüfungsstelle des Sparkassenverbands Baden-Württemberg geprüft, sie erteilte den Bestätigungsvermerk ohne Modifizierungen (uneingeschränkt).

Die Offenlegung in der gesetzlich vorgeschriebenen Form erfolgt durch die Veröffentlichung im Unternehmensregister.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2022

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	31.12.2021 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		25.118.500,02		26.810
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank (DBB)		44.019.626,52		487.019
			69.138.126,54	513.829
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der DBB zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		578.035.248,04		25.765
b) andere Forderungen		131.811.001,55		210.248
			709.846.249,59	236.013
4. Forderungen an Kunden			4.123.860.483,63	3.640.237
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	1.700.646.803,83 EUR			(1.763.934)
Kommunalkredite	167.565.486,69 EUR			(135.658)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der DBB	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der DBB	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		212.447.604,00		246.290
darunter: beleihbar bei der DBB	212.447.604,00 EUR			(246.290)
bb) von anderen Emittenten		291.016.017,97		370.926
darunter: beleihbar bei der DBB	93.076.889,71 EUR			(145.477)
			503.463.621,97	617.217
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			503.463.621,97	617.217
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			261.619.707,91	238.198
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			62.536.811,73	58.722
darunter: an Kreditinstituten	18.208.081,11 EUR			(18.842)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.000.000,00 EUR			(1.000)
an Wertpapierinstituten	315.908,00 EUR			(297)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			240.000,00	790
darunter: an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
an Wertpapierinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			16.697.795,09	18.112
darunter: Treuhandkredite	16.697.795,09 EUR			(18.112)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		107.537,76		183
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			107.537,76	183
12. Sachanlagen			128.674.335,43	126.091
13. Sonstige Vermögensgegenstände			980.250,79	714
14. Rechnungsabgrenzungsposten			471.105,64	200
Summe der Aktiva			5.877.636.026,08	5.450.305

Passivseite				31.12.2021
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		10.257.416,17		22.971
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.256.576.221,40		799.586
			1.266.833.637,57	822.557
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	744.470.937,62			833.422
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2.369.090,89			1.968
		746.840.028,51		835.390
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	3.036.146.150,92			3.039.388
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	188.651.091,60			142.890
		3.224.797.242,52		3.182.278
			3.971.637.271,03	4.017.668
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		693.395,50		693
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			693.395,50	693
3a. Handelsbestand			0	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			16.697.795,09	18.112
darunter: Treuhandkredite	16.697.795,09 EUR			(18.112)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			4.623.365,94	6.136
6. Rechnungsabgrenzungsposten			962.871,57	1.760
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		34.063.907,00		31.349
b) Steuerrückstellungen		3.164.635,00		1.037
c) andere Rückstellungen		30.285.841,74		31.876
			67.514.383,74	64.263
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			300.063.800,00	274.564
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	244.552.237,37			240.478
		244.552.237,37		240.478
d) Bilanzgewinn		4.057.268,27		4.074
			248.609.505,64	244.552
Summe der Passiva			5.877.636.026,08	5.450.305
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		41.586.816,61		23.168
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			41.586.816,61	23.168
2. andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) unwiderrufliche Kreditzusagen		693.506.465,20		679.848
			693.506.465,20	679.848

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022

				1.1.-31.12.2021
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	83.380.743,47			79.499
darunter: abgesetzte negative Zinsen	502.590,93			(347)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	3.179.738,90			4.127
		86.560.482,37		83.626
2. Zinsaufwendungen		10.671.293,04		19.414
darunter: abgesetzte positive Zinsen	2.457.537,28 EUR			(4.242)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.110.838,23 EUR			(2.703)
			75.889.189,33	64.212
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		5.810.084,51		5.323
b) Beteiligungen		4.059.272,44		5.294
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			9.869.356,95	10.617
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			56.701,47	502
5. Provisionserträge		42.170.697,45		40.603
6. Provisionsaufwendungen		3.934.827,14		3.578
			38.235.870,31	37.025
7. Nettoertrag des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			6.225.331,81	5.303
darunter: aus der Fremdwährungsumrechnung	187.755,91 EUR			(192)
9. (weggefallen)				
			130.276.449,87	117.659
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	37.699.229,99			38.638
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	14.131.304,63			12.193
darunter: für Altersversorgung	6.857.649,77 EUR			(4.558)
		51.830.534,62		50.831
b) andere Verwaltungsaufwendungen		30.788.745,46		29.500
			82.619.280,08	80.331
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			4.825.533,13	3.359
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.700.613,95	4.896
darunter: aus der Fremdwährungsumrechnung	975,24 EUR			(1)

			1.1.-31.12.2021	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		23.406
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	17.513.026,46			0
			17.513.026,46	23.406
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	16.638.160,05			0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		29.596
			16.638.160,05	29.596
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			54.898,43	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			25.500.000,00	23.214
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			15.450.990,69	12.049
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	11.080.583,49			7.859
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	313.138,93			116
			11.393.722,42	7.975
25. Jahresüberschuss			4.057.268,27	4.074
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			4.057.268,27	4.074
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			4.057.268,27	4.074
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			4.057.268,27	4.074

Bericht des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat der Sparkasse erfüllte im Jahr 2022 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben. Er wurde vom Vorstand regelmäßig über den Geschäftsverlauf und alle wichtigen Angelegenheiten, insbesondere die Entwicklung der Einlagen und Ausleihungen sowie aller sonstigen Vermögensanlagen und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse, unterrichtet.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbands Baden-Württemberg hat den Jahresabschluss 2022 unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Verwaltungsrat nahm – unter Beachtung des § 30 Abs. 1 des Sparkassengesetzes – den Geschäftsbericht zur Kenntnis. Er hat den Jahresabschluss festgestellt und beschlossen, den Bilanzgewinn in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Für die im Jahr 2022 geleistete Arbeit danken wir den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse Rhein Neckar Nord.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats

Just
Oberbürgermeister

Impressum

Sparkasse Rhein Neckar Nord
D 1, 1 – 3
68159 Mannheim

